

## Viele Ärzte sind am Limit, Personal fehlt

Die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise sind zweifellos ernst. Aber vielleicht öffnet Sars-CoV-2 einigen unserer Verantwortlichen aus der Politik auch die Augen. Wenn für sie persönlich plötzlich kein Krankenbett oder vielleicht keine Pflegerin zur Verfügung steht, weil die Verwandlung unseres Gesundheitssystems in ein profitorientiertes, auf die Interessen einiger Weniger ausgerichtetes Geschäftsmodell das so bewirkt hat.

Vielleicht denken sie einmal darüber nach, ob ein so reiches Land wie Deutschland sich doch lieber ein staatliches System leisten sollte, das nicht am Profit ausgerichtet ist (auch wenn es möglicherweise einiges mehr kosten könnte). Wäre es wirklich nicht zumutbar, wenn die sehr Vermögenden, die ausreichend gut Gestellten unserer Gesellschaft, einige hundert Euro im Jahr mehr zahlen müssten? Wäre es das nicht wert, um dafür ein System zu erhalten, das nicht unter überlasteten Ärzten und fehlendem Personal leidet? Einen Urlaub, ein paar Klamotten, ein paar Events weniger wäre doch ein geringer Preis!

Leider glaube ich, dass solche Gedanken wahrscheinlich sehr schnell verschwinden werden, sobald die Corona-Krise (hoffentlich) vorbei sein wird.

Peter Fröhlich, Bad Homburg

## Belastungsprobe für die Krankenhäuser

Ich (49) arbeite als Pflegekraft auf einer Kinder-Infektionsstation und bin besorgt, da ich derzeit noch in der Versorgung von Influenza A+B eingebunden bin. Auch ich habe Angst, aber nicht vor einer Ansteckung, sondern vor dem, was uns erwartet und dass dies über meine Leistungsfähigkeit hinausgehen könnte! Wir blicken zurück auf 30 Jahre verfehlter Gesundheitspolitik mit pauschal vergüteten Pflegeleistungen (= Abbau von guter Pflege unter der G-DRG), Krankenhaussterben, Privatisierungen und einem Personalabbau fern jeglicher Vernunft. Jetzt wird dem Personaldefizit zum ersten Mal „zart“ entgegen gewirkt und schon haben wir die Belastungsprobe Covid-19. Jetzt wird sich vermutlich in den nächsten drei bis vier Wochen zeigen, warum Gesundheitsversorgung hauptsächlich in öffentlicher Hand, fern jeglichen Profitstrebens, bleiben sollte!

Ich appelliere an alle: Bitte helfen Sie mit, helfen Sie uns, dem Personal im Gesundheitswesen, unsere Risiko-Patienten/Senioren zu schützen, helfen Sie alleinstehenden Menschen in Ihrer Nachbarschaft, helfen Sie sich selbst, damit dies eine überschaubare Krise bleibt! Bitte kooperieren Sie in ihrem eigenem Interesse, damit es nicht zu einer unkontrollierbaren Zuspitzung der Infektionsraten kommt!

Vielleicht wirkt sich der kommende Frühling (Wärme/ Sonnenlicht), ähnlich wie bei den Influenza-Viren, hemmend auf die Verbreitung aus? Vielleicht kommen wir in Europa mit unserem insgesamt guten Gesundheitsstatus, mit einem blauen Auge davon? Ich wünsche mir das sehr! Aber bis es überstanden ist, sind die Vorgaben des RKI meine neue



Schlangestehen falsch gemacht - empfohlen wird ein Sicherheitsabstand von bis zu zwei Metern.

AFP

# Schützen Sie sich und damit auch uns!

Leserbriefe zur Berichterstattung über das Coronavirus Sars-CoV-2

Bibel und helfen mir, mich selbst zu schützen!

Bis dahin halten Sie sich bitte an die offiziellen Empfehlungen: Meiden Sie große Menschenansammlungen, separieren Sie sich, wenn Sie bei sich Infektzeichen bemerken, trainieren Sie sich eine gute Händehygiene (Seife reicht!) an, halten Sie sich zwingend an die Besuchsverbote der Krankenhäuser und Seniorenheime, sie schützen damit Schwächere. Ihre Disziplin, Ihr Verhalten kann in der Summe helfen, die Entwicklung der Infektionsraten zu verlangsamen! Helfen Sie aktiv mit, unsere Notfallambulanzen nicht mit Wehwehchen zu verstopfen. Melden Sie sich im Zweifel erst mal telefonisch bei Ihrem Hausarzt, wenn Sie ernsthaft befürchten am Virus selbst erkrankt zu sein. Sie geben damit dem Personal in der Gesundheitsversorgung mehr Luft und Zeit, sich gut um alle Schwerkranken zu kümmern. Seien Sie rücksichtsvoll, verzichten Sie auf Umarmungen, Händeschütteln, Bussis, denken Sie an die Gesundheit aller und husten und niesen Sie in die Ellenbeuge. Ich danke allen (es sind nicht wenige!), die das Ganze schon zum Wohle aller umsetzen.

Diana Tetzner, Hattersheim

## Nachdenken über die Globalisierung

Die Natur schlägt zurück. Corona ist der Preis der klimaschädlichen Flug-Mobilität, der Globalisierung und der seuchenanfälligen Massenpopulation. Der Virus hat schon mehr an Klimaschutz bewirkt als alle politischen Verordnungen. Längst greift die Flug-

schaft um sich. Und so mancher wird sich fragen, ob man vielleicht doch in Frieden leben kann, ohne die Chinesische Mauer, Neuseeland oder die Elendsviertel Südafrikas gesehen zu haben.

Der Virus ist den sehr variablen Grippeviren ähnlich. Sollte es zu der erwarteten Durchseuchung von 70 Prozent bei einem Prozent Letalität kommen, wären das alleine in Deutschland mehr als 500 000 Todesfälle bei gesundheitlich angeschlagenen und alten Menschen.

Dennoch gibt es zumindest wirtschaftlich einen positiven Aspekt. Es wird über die Globalisierung nachgedacht werden müssen. Das deutsche BIP besteht zu etwa 65 Prozent aus Dienstleistungen. Davon kann keiner leben. Die ehemalige Wertschöpfung ist billig ausgelagert. Elektronik, Fototechnik, Pharmazie-Grundstoffe, alles weg, sogar Baustahl wird mit großem Transportaufwand aus China, Indien und der Türkei importiert. Übrig ist die flächenverschlingende Betonorgie sowie die fragil gewordene Monokultur Auto. Und ob Stadtpanzer Wertschöpfung oder Wertvernichtung darstellen, muss hier nicht diskutiert werden.

Hartmut Willibald Rencker, Mainz

## Reduzierung von Verletzungen im Straßenverkehr

Für die Bewältigung der Corona-Krise sind freie Krankenhauskapazitäten von entscheidender Bedeutung. Um Raum für die Behandlung von immer mehr Coronapatienten zu schaffen, wird erzwungen, planbare Operationen zu verschieben. Darüber hinaus soll-

te man darüber nachdenken, wie sich die Zahl der Verletzten im Straßenverkehr verringern lässt. Im vergangenen Jahr sind rund 384 000 Personen verletzt worden, das waren mehr als 1000 Personen im Tagesdurchschnitt, die medizinisch betreut werden mussten, ein Teil von ihnen intensiv. Dem Motto der Bundeskanzlerin folgend, dass alles getan werden soll, was möglich ist, schlage ich vor, zur Reduzierung des Verletzungsrisikos im Straßenverkehr für die Dauer der Coronakrise eine allgemeine Geschwindigkeitsbegrenzung mit der Staffelfung 30/80/100 für Stadt/Land/Autobahn einzuführen.

Hans-Peter Basler, Frankfurt

## Coronavirus, Klimaschutz und die Vernunft des Menschen

Die Unsicherheit bei der Coronakrise ist groß. Politische Gegenmaßnahmen werden von Land zu Land sehr unterschiedlich gehandhabt und ändern sich fast täglich. Von der Wissenschaft werden eindeutige Hinweise über Entwicklung sowie Bekämpfung der Coronakrise erwartet und eingefordert. Aber auf diesem Gebiet ist nur das Unsichere/Noch-nicht-Bekannte sicher. Trotzdem ist das Verlangen nach „von oben“ angeordneten Maßnahmen groß. Und so wird auch seitens der Politik gesagt, dass „alles Nötige“ getan würde.

Ganz anders sieht es bei der Klimakrise aus. Hier sind die Fakten bekannt. Weit über 90 Prozent der Wissenschaftler sind sich über die Ursachen und Folgen der Klimakrise einig. Die Politiker wissen längst, welche Ge-

genmaßnahmen durchgeführt werden müssten. Auch die Umweltverbände fordern diese ein. Viele Menschen verlangen politische Entscheidungen. Doch weiterhin werden wider besseren Wissens klimaschädliche Energien subventioniert, der Ausbau regenerativer Energien behindert. Der Zubau an Windkraftanlagen ist minimal, den Solardeckel – also das Ende der Förderung der Solarenergie – gibt es immer noch.

Und wie ist es beim Verhalten der Menschen? Hamsterkäufe, Horten von Hygieneartikeln, Tragen von Schutzmasken und Desinfizieren der Hände sind alltäglich. Desinfizierung und die Vermeidung von Sozialkontakten sind aber eigentlich bisher die einzig gesicherten Gegenmaßnahmen gegen das Coronavirus.

Ganz anders beim Klimaschutz: Nötige Verhaltensänderungen sind sattsam bekannt, werden aber kaum durchgeführt. Wie ist das also bei der „Krone der Schöpfung“, dem Menschen, mit der Vernunft? Wann wird dort reagiert, wo man genau weiß, dass es wirksam ist? Oder ist die Angst (wie beim Coronavirus) bei der Klimakrise nicht groß genug?

Wilhelm Hüls, Lahntal

## Eine schöne Bescherung zur Weihnachtszeit

Ob und inwieweit die bisher verhängten Maßnahmen gegen das Coronavirus zielführend sein werden oder aber in die Rubrik Aktionismus einzuordnen sind, vermag ich nicht zu beurteilen. Allerdings bin ich davon überzeugt, dass die derzeit viel beschworenen Wunderwaffen gegen das Virus, nämlich Homeoffice und häusliche Quarantäne, ab Dezember vermutlich zu einem Babyboom führen werden. Das wäre dann doch – zumal in der Weihnachtszeit – eine schöne Bescherung. Udo Käutner, Gladenbach

## Eine wahre Erholungskur für das Weltklima

Im Gegensatz zum Wirtschaftsminister, der sich bei der Bekämpfung der Erderwärmung nicht gerade mit Ruhm bekleckert hat, scheint „Mr. Crown“ ganze Arbeit zu leisten. Einige Millionenstädte in China sind verwaist, was sich für die Gesundheit der Bürger sehr positiv auswirkt, dadurch dass sich die Luft wesentlich verbessert hat. Sogar aus dem All kann man es erkennen. Positiv sei auch zu vermerken, dass den Chinesen, per Anordnung von ganz oben, verboten wurde, wilde Tiere zu verspeisen, was für einige Spezies, wie z.B. Schuppentiere (Pangolin) eine kleine Überlebenschance bedeutet.

Weltweit werden viele Millionen Menschen auf staatliche Anordnung in den Wohnungen ausharren müssen, um der Beschleunigung der Pandemie etwas entgegenzusetzen, so dass der Straßenverkehr erheblich reduziert wird. Die Tatsache, dass Luftverkehr und Kreuzfahrtbetrieb fast zum Erliegen gekommen ist, bedeutet für das Weltklima eine wahre Erholungskur. Es bleibt nur zu hoffen, dass die vielen Pasta- und Konservengerichte nicht zu sehr auf den Magen der „Hamster“ schlagen.

Anita u. F.W. Osterloh, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/sars-cov-2